

VORLESUNGSVERZEICHNIS WiSe 2025/2026

Master Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie

WICHTIGE HINWEISE:

Bitte stellen Sie sicher, dass Ihre **Campus-Email** und ggf. die **Weiterleitung** funktioniert – damit Sie für uns erreichbar sind!

Studienfachberatung:

Dr. Daniel Habit

Sprechstunden und Kontakt siehe Institutswebseite.

Studiengangskoordination und spezielle Studienberatung:

Paul Hempel M.A. (Oettingenstr. 67, Raum C 008)

Sprechstunde in der Vorlesungszeit: Do 10-11 Uhr

oder nach Vereinbarung per email: paul.hempel(at)ethnologie.lmu.de

KURSANMELDUNG:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt ausschließlich über die Funktion "Lehrveranstaltungen belegen/abmelden" ("priorisiertes Belegen").

Der Zeitpunkt der Anmeldung im Rahmen der Belegfrist hat keine Auswirkungen auf die Platzvergabe (**kein Windhundprinzip**)!

Im Rahmen der Restplatzvergabefrist können freie Kursplätze einzelner Veranstaltungen direkt über das Vorlesungsverzeichnis belegt werden (hier gilt das Windhundprinzip).

Studierende im **ERSTEN FACHSEMESTER**, die **bis zum Ende der Belegfrist noch keine funktionierende Campus-Kennung** haben, melden sich über den Studiengangskordinator zu den Kursen an.

FRISTEN für das WiSe 2025/26:

- Belegung (Kursanmeldung): 22.09. - 06.10.2025
- Restplatzvergabe: 10.10.2025 (12 Uhr) – 17.10.2025
- Abmeldung von Lehrveranstaltungen: 10.10.2025 (12 Uhr) – 04.01.2026
- Prüfungsanmeldung: Mo 12.01.2026 - Fr. 23.01.2026

Die **Anmeldung zur M.A.-Arbeit** erfolgt über die Prüferin/ den Prüfer (Bitte beachten Sie die vom Prüfungsamt bekanntgegebenen Fristen!).

EMPFEHLUNGEN ZUR KURSBELEGUNG:

Den empfohlenen **Studienplan** und das **Modulhandbuch** finden Sie auf der Institutswebseite:

https://www.ekwee.uni-muenchen.de/studium_lehre/master/index.html

PAUL HEMPEL

Informationsveranstaltung

Orientierung zum Studienstart: Wie studiere ich den M.A. Studiengang Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie?

Di, 30.09.2025 12-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 115

Beginn: 30.09.2025, Ende: 30.09.2025

Kommentar:

Die Informationsveranstaltung richtet sich an StudienanfängerInnen im Masterstudiengang Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie. Neben einem generellen Überblick über den Studienverlauf können allgemeine Fragen zur Organisation des Studiums besprochen werden.

Insbesondere für diejenigen, die noch nicht an der LMU studiert haben, werden zudem noch Fragen zu den grundlegenden technischen Verfahren der Belegung (Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen) und Prüfungsanmeldung über das Online-Portal LSF geklärt.

Es wird empfohlen, sich erst nach dieser Veranstaltung zu den Kursen anzumelden. Bei der Platzvergabe spielt der Zeitpunkt der Belegung keine Rolle.

Belegnummer: 12625

Vorlesungsverzeichnis (PStO 2018)

EMPFEHLUNGEN ZUR BELEGUNG (Satzung 2018):

1. FACHSEMESTER

- P 1 Theorien, Methoden, Fachgeschichte- P 1.1 Seminar- P 1.2 Übung
- Ein Modul aus P 2 Europäische Gesellschaften P 3 Stadt und urbane Alltagskulturen P 6 Ökonomien und Lebenswelten im Wandel
- Ein Modul aus WP 1 bis WP 7

2. FACHSEMESTER

- P 4 Forschungsmodul I- P 4.1 Seminar- P 4.2 Übung
- Ein Modul aus P 2 Europäische Gesellschaften P 3 Stadt und urbane Alltagskulturen P 6 Ökonomien und Lebenswelten im Wandel
- Ein Modul aus WP 1 bis WP 7

3. FACHSEMESTER

- P 5 Forschungsmodul II- P 5.1 Seminar- P 5.2 Übung
- Ein Modul aus P 2 Europäische Gesellschaften P 3 Stadt und urbane Alltagskulturen P 6 Ökonomien und Lebenswelten im Wandel
- Ein Modul aus WP 1 bis WP 7

4. FACHSEMESTER

- P 7 Abschlussmodul- P 7.1 Master Kolloquium- P 7.2 Masterarbeit

*(WICHTIGER HINWEIS: jedes Modul und jede konkrete Lehrveranstaltung darf nur **einmal** eingebracht werden)*

P 1 Basismodul: Theorien, Methoden, Fachgeschichte

DR. DANIEL HABIT

Seminar

Kulturanalyse: Theoretische Grundlagen und historische Bezüge

2-stündig

Mo 10-12 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 027

Beginn: 13.10.2025, Ende: 02.02.2026

Kommentar:

Dieses einführende Seminar möchte einerseits Wissensbestände einer kulturwissenschaftlich-ethnologischen Gesellschaftsanalyse aus dem Bachelor auffrischen und erweitern und andererseits die inhaltliche, theoretische und methodische Grundlage für das Masterstudium legen. Die Themenauswahl deckt dabei eine Auswahl der verschiedenen aktuellen Fachdiskurse ab und möchte die Studierenden zu einer eigenen Schwerpunktsetzung ermutigen.

Belegnummer: 12626

DR. DANIEL HABIT

Übung

Aktuelle Fragestellungen und Forschungsperspektiven

2-stündig

Di 10-12 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 161

Beginn: 14.10.2025, Ende: 03.02.2026

Kommentar:

In dieser Veranstaltung werden aktuelle Fragestellungen und Forschungsperspektiven anhand jüngster Beiträge aus wichtigen Fachzeitschriften und weiteren Publikationen diskutiert. Auf diese Weise wird ein Überblick über rezente Entwicklungen im Fach geliefert und die Möglichkeit gegeben, diese Ansätze weiter zu denken. Ein Schwerpunkt wird auf Themenbereichen liegen, zu denen an unserem Institut geforscht wird, allerdings werden auch andere aktuelle Themen in den Blick genommen. In kleinen Arbeitsgruppen und mittels kleinerer praktischer Übungen soll versucht werden, die diskutierten Ansätze auch für eigene Forschungen fruchtbar zu machen. Die Übung soll als Präsenzveranstaltung stattfinden, sollte dies allerdings coronabedingt nicht möglich sein, werden die Möglichkeiten von zoom und moodle genutzt. Details dazu können erst zu Semesterbeginn mitgeteilt werden.

Belegnummer: 12627

P 2 Themenmodul: Europäische Gesellschaften

Es ist ein Seminar zu wählen.

Der Besuch des Kolloquiums wird vorausgesetzt.

DR. LAURA GOZZER

Kolloquium

Wohnquartiere als Versprechen. Zwischen Vision, Vermarktung und Versorgung

2-stündig

Di 12-14 Uhr s.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67 (L), Raum L 155

Beginn: 14.10.2025, Ende: 03.02.2026

Kommentar:

Wie wird "gutes Wohnen" heute gedacht, geplant und umgesetzt? Welche gesellschaftlichen Vorstellungen, politischen Programme und Alltagspraxen der Aneignung prägen die Entstehung und Entwicklung von Wohnquartieren? Und wie verändern sich diese Räume im Laufe der Zeit – durch Bewohner:innen, durch stadtpolitische Entscheidungen oder durch zivilgesellschaftliches Engagement?

Das Forschungskolloquium des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie widmet sich im Wintersemester 2025/26 den vielen Facetten des Wohnens in unserer Gegenwart. Die interdisziplinäre Vortragsreihe, entstanden im Kontext des Master-Lernforschungsprojekt "Stadt im Werden. Ethnografische Perspektiven auf ein Münchner Neubauquartier", beleuchtet verschiedene Perspektiven auf neue und gewachsene Wohnquartiere in europäischen Städten – in Paris, Wien, München und Leipzig.

Eingeladene Wissenschaftler:innen aus Urbanistik und Soziologie sowie Empirischer Kulturwissenschaft und Europäischer Ethnologie diskutieren Visionen von Stadtentwicklung, Praktiken der Planung, die Rolle von Infrastruktur sowie die Bedeutung von Alltag, Aneignung und Nachbarschaft. Ein begleitendes Gespräch mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen rücken Formen des Protests und der Selbstorganisation im Kontext des Münchner Wohnungsmarkts in den Fokus.

Den Abschluss bildet eine öffentliche Abendveranstaltung in Kooperation mit der Mohr-Villa.

Die Studierenden des Masterprojekts präsentieren dort in Form eines Magazins ihre ethnografischen Forschungsergebnisse zum neu entstehenden Stadtteil Neufreimann.

28.10.2025 | Alexa Färber (Wien): Hoffnung und Verzweiflung. Wie Städte - trotzdem zu vielversprechenden Orten werden.

04.11.2025 | Helena Eichlinger (München): Freiam im Zustand des Stadtwerdens. Bericht über ein experimentelles (Er-)Forschungsprojekt des entstehenden Stadtteils.

11.11.2025 | Cornelia Dlabaja (Wien): tba.

25.11.2025 | Sigrun Kabisch (Leipzig): Relevanz, Dynamik und Herausforderungen von Großwohnsiedlungen am Beispiel der Langzeitstudie Leipzig-Grünau.

20.01.2026 | Diskussion: Angela Bauer (Bellevue di Monaco) und tba. (Kooperative Großstadt).

03.02.2026 | 18:30 Uhr Präsentation der Ergebnisse des Lernforschungsprojekts in der Mohr-Villa in Freimann.

Leistungsnachweis:

Von Masterstudierenden der EKWEE wird eine regelmäßige Teilnahme erwartet (1 ECTS).

Anmeldung/Belegungsfristen:

Keine Belegung über LSF erforderlich

Belegnummer: 12476

DR. MIRIAM GUTEKUNST

Seminar

Europäisch-ethnologische Geschlechterforschung: Debatten - Konzepte - Pionier:innen

Fr, 07.11.2025 10:00-12:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 131

Fr, 14.11.2025 10:00-14:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 123

Fr, 28.11.2025 09:00-16:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 123

Fr, 19.12.2025 10:00-12:00 Uhr c.t., Gemeinsam online

Fr, 23.01.2026 Blockveranstaltung je ganztägig (gemeinsam in Göttingen oder München)

zwischen den Terminen Selbststudium und Zoom-Sprechstunden für Kleingruppen, wenn live in München: in 123 Oettingenstr. 67

Sa, 24.01.2026 Blockveranstaltung je ganztägig (gemeinsam in Göttingen oder München)

zwischen den Terminen Selbststudium und Zoom-Sprechstunden für Kleingruppen, wenn live in München: in 123 Oettingenstr. 67

Kommentar:

1983 wird mit der Gründung der Kommission für Frauenforschung in Berlin die europäisch-ethnologische Geschlechterforschung etabliert. Die Ziele der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung waren von Beginn das Intervenieren ins Fach und die Erschaffung eigener Räume, um machtkritisch und feministisch zu arbeiten und Wissen zu produzieren, und dabei auch marginalisierten Perspektiven Platz zu geben. Seitdem ist viel passiert: Geschlecht wurde zu einer zentralen Analysekategorie sowie

feministische und queere Theorie zu einem anerkannten Bestandteil des Fachs; der Anteil an Frauen auf Professuren ist gestiegen und Studierendenschaft und Mittelbau sind diverser geworden. In diesem Seminar begeben wir uns auf historische Spurensuche: Wir durchstöbern frühe Zeitschriften und Tagungsprogramme auf der Suche nach Pionier:innen und zentralen Debatten, um ein Verständnis für die Geschichte und Entwicklung der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung zu bekommen. Wie haben sich Konzepte und Verständnisse von Geschlecht, Forschungsgegenstände und -felder sowie feministische Methoden in der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung verändert? Wer waren die Pionier:innen? Welche Paradigmenwechsel und Interventionen waren dabei zentral? Inwiefern spielten neue Konzepte aus anderen Disziplinen eine Rolle? Worüber wurde gestritten?

In Kooperation zwischen dem Münchner Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie (Leitung: Miriam Gutekunst) und dem Göttinger Institut für Kulturanthropologie (Leitung: Friederike Faust) rekonstruieren wir auf diese Weise gemeinsam ein Stück der Fachgeschichte und vertiefen unsere Kenntnisse der Geschlechterforschung. Bei einem gemeinsamen Blockseminar (entweder in München oder Göttingen) werden die Rechercheergebnisse vorgestellt.

Bitte beachten Sie die sich verändernden Seminarzeiten!

Literatur:

Binder, B. (2010): Feminismus als Denk- und Handlungsraum. Eine Spurensuche. In: Fenske, M. (Hg.): *Alltag als Politik – Politik im Alltag*. Münster et al., S. 25-43.

Binder, B., & Näser-Lather, M. (2022). Geschlecht und Sexualität, feministisch, queer ...!? Ein Zwischenruf der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung. In: *Hamburger Journal für Kulturanthropologie (HJK)*, 15, 23–32. Online verfügbar unter: <https://journals.sub.uni-hamburg.de/hjk/article/view/2021>

Lipp, C. (2001): Geschlechterforschung - Frauenforschung. In: Brednich, R. W. (Hg.): *Grundriss der Volkskunde*, S. 329-362.

Leistungsnachweis: M.A. EKWEE:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Die Wahl der Prüfungsform und deren Ausgestaltung liegt beim Dozenten/der Dozentin.

Belegnummer: 12628

PROF.DR. MANUEL TRUMMER

Seminar

“Identitätsfabrik”, “Sci Lab” und “Dritter Ort”? Museen als stadtkulturelle Akteure am Beispiel von München

2-stündig

Do 12-14 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 131

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Bemerkung zum Termin:

Termine einwöchig:

16.10.2025, 12–14 Uhr

23.10.2025, 12–14 Uhr

30.10.2025, 12–14 Uhr

05.02.2026, 12–14 Uhr

Termine zweiwöchig:

13.11.2025, 12–16 Uhr

27.11.2025, 12–16 Uhr

11.12.2025, 12–16 Uhr

08.01.2026, 12–16 Uhr

22.1.2026, 12–16 Uhr

Die zweistündigen Termine finden in der Oettingenstr. 67, Raum 131 statt, die vierstündigen Termine vor Ort in unterschiedlichen Münchner Museen.

Kommentar:

Museen bilden nicht nur ein wichtiges Berufsfeld für Absolvent*innen der Empirischen Kulturwissenschaft und Europäischen Ethnologie, sondern auch bedeutende stadtkulturelle Größe mit diskursprägender Macht. Das (Selbst-)Verständnis von Museen wandelt sich dabei dynamisch: Ein Museum ist im 21. Jahrhundert nicht mehr lediglich eine „nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt und bewahrt, interpretiert und ausstellt“ (Definition IKOM D 2023), sondern wirkt nach Möglichkeit inklusiv in die Gesellschaft, fördert Diversität und Nachhaltigkeit (IKOM D 2023) und schafft Partizipationsmöglichkeiten, Räume und Kommunikation, die barrierefrei Wissensaustausch und Miteinander ermöglicht. Nicht nur aber gerade auch in Städten verfügen Museen so als Stimme in erinnerungskulturellen Diskursen, aber auch in gegenwärtigen Aushandlungen von Raum, Teilhabe und Identität eine zentrale Rolle. Sie sind sowohl „Identitätsfabrik“ (Fackler/Heck 2019) wie „Dritter Ort“ (Oldenburg), Agenten von Erbe und Erinnerung wie kritisches urbanes Korrektiv, touristische Akteure wie wissenschaftliche Institutionen.

Im Rahmen des Seminars diskutieren wir die sich wandelnde Bedeutung von Museen in stadtkulturellen Kontexten und besuchen gemeinsam verschiedene museale Einrichtungen in München, wo wir mit den Kurator*innen und Leiter*innen die aktuellen Selbstbilder, Konzepte und Projekte kennenlernen. Die Studierenden eignen sich so theoretisches und praxisnahes Wissen aus einem relevanten Berufsfeld an.

Literatur:

Fackler, Guido u. Brigitte Heck: Identitätsfabrik reloaded?! Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile. Münster 2019, S. 3–17.

Gesser, Susanne u. a. (Hg.): Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content. Neue Anforderungen an kulturhistorische Ausstellungen. Bielefeld 2012.

Te Heesen, Anke: Theorien des Museums zur Einführung. Bielefeld 2021.

Leistungsnachweis:

M.A. EKWEE:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Die Wahl der Prüfungsform und deren Ausgestaltung liegt beim Dozenten/der Dozentin.

Belegnummer: 12629

PROF.DR. IRENE GÖTZ

Seminar

Vom Fordismus zum Postfordismus

2-stündig

Do 10-12 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 165

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Kommentar:

In den Nachkriegsjahren bildete sich in den Sozialstaaten das Leitbild fordistischer Arbeit heraus, das Einfluss auch auf die Formen der alltäglichen Lebensführung außerhalb der Erwerbsarbeit nahm. Langjährige Beschäftigungsverhältnisse, der dreigeteilte Lebenslauf, der für Frauen und Männer jeweils andere Perspektiven aufwies, die Ein-Ernährerfamilie (in den westlichen Marktwirtschaften), klare Ausbildungs- und Berufsprofile auf einem „geschlechtsspezifischen Arbeitsmarkt“ (Beck-Gernsheim) strukturierten Arbeit und Leben eines Großteils der Erwerbstätigen und ihrer Angehörigen. Die Umbrüche seit den 1980er Jahren in globalisierten postindustriellen Wissensgesellschaften führten zur Ausbreitung von flexibilisierten Formen des Tätigseins, häufig außerhalb fester Berufs- und Ausbildungsstrukturen. Diese Transformationen hin zum Postfordismus haben auch die Forschungsfragen, -ansätze und -perspektiven der (europäisch ethnologischen) Arbeitsforschung verändert. Ziel dieses Seminars soll es sein, diesen Wandlungsprozessen in der gesellschaftlichen wie sozialwissenschaftlichen Praxis anhand ausgewählter Forschungen vertieft nachzuspüren. Die Frage nach den unterschiedlichen Bewältigungsstrategien der Herausforderungen postfordistischer Arbeit in den verschiedenen sozialen Milieus, Berufsgruppen und Schichten wird, insbesondere auch aus einem gendersensiblen Blick, einen roten Faden der Analysen bilden.

Leistungsnachweis:

Prüfungsordnung 2018:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Belegnummer: 12630

P 3 Themenmodul: Stadt und urbane Alltagskulturen

*Es ist **ein** Seminar zu wählen.*

Der Besuch des Kolloquiums wird vorausgesetzt.

DR. LAURA GOZZER

Kolloquium

Wohnquartiere als Versprechen. Zwischen Vision, Vermarktung und Versorgung

2-stündig

Di 12-14 Uhr s.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67 (L), Raum L 155

Beginn: 14.10.2025, Ende: 03.02.2026

Kommentar:

Wie wird "gutes Wohnen" heute gedacht, geplant und umgesetzt? Welche gesellschaftlichen Vorstellungen, politischen Programme und Alltagspraxen der Aneignung prägen die Entstehung und Entwicklung von Wohnquartieren? Und wie verändern sich diese Räume im Laufe der Zeit – durch Bewohner:innen, durch stadtpolitische Entscheidungen oder durch zivilgesellschaftliches Engagement?

Das Forschungskolloquium des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie widmet sich im Wintersemester 2025/26 den vielen Facetten des Wohnens in unserer Gegenwart. Die interdisziplinäre Vortragsreihe, entstanden im Kontext des Master-Lernforschungsprojekts "Stadt im Werden. Ethnografische Perspektiven auf ein Münchner Neubauquartier", beleuchtet verschiedene Perspektiven auf neue und gewachsene Wohnquartiere in europäischen Städten – in Paris, Wien, München und Leipzig.

Eingeladene Wissenschaftler:innen aus Urbanistik und Soziologie sowie Empirischer Kulturwissenschaft und Europäischer Ethnologie diskutieren Visionen von Stadtentwicklung, Praktiken der Planung, die Rolle von Infrastruktur sowie die Bedeutung von Alltag, Aneignung und Nachbarschaft. Ein begleitendes Gespräch mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen rücken Formen des Protests und der Selbstorganisation im Kontext des Münchner Wohnungsmarkts in den Fokus.

Den Abschluss bildet eine öffentliche Abendveranstaltung in Kooperation mit der Mohr-Villa. Die Studierenden des Masterprojekts präsentieren dort in Form eines Magazins ihre ethnografischen Forschungsergebnisse zum neu entstehenden Stadtteil Neufreimann.

28.10.2025 | Alexa Färber (Wien): Hoffnung und Verzweiflung. Wie Städte - trotzdem zu vielversprechenden Orten werden.

04.11.2025 | Helena Eichlinger (München): Freiham im Zustand des Stadtwerdens. Bericht über ein experimentelles (Er-)Forschungsprojekt des entstehenden Stadtteils.

11.11.2025 | Cornelia Dlabaja (Wien): tba.

25.11.2025 | Sigrun Kabisch (Leipzig): Relevanz, Dynamik und Herausforderungen von Großwohnsiedlungen am Beispiel der Langzeitstudie Leipzig-Grünau.

20.01.2026 | Diskussion: Angela Bauer (Bellevue di Monaco) und tba. (Kooperative Großstadt).

03.02.2026 | 18:30 Uhr Präsentation der Ergebnisse des Lernforschungsprojekts in der Mohr-Villa in Freimann.

Leistungsnachweis:

Von Masterstudierenden der EKWEE wird eine regelmäßige Teilnahme erwartet (1 ECTS).

Anmeldung/Belegungsfristen:

Keine Belegung über LSF erforderlich

Belegnummer: 12476

PROF. DR. MANUEL TRUMMER

Seminar

“Identitätsfabrik”, “Sci Lab” und “Dritter Ort”? Museen als stadtkulturelle Akteure am Beispiel von München

2-stündig

Do 12-14 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 131

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Bemerkung zum Termin:

Termine einwöchig:

16.10.2025, 12–14 Uhr

23.10.2025, 12–14 Uhr

30.10.2025, 12–14 Uhr

05.02.2026, 12–14 Uhr

Termine zweiwöchig:

13.11.2025, 12–16 Uhr

27.11.2025, 12–16 Uhr

11.12.2025, 12–16 Uhr

08.01.2026, 12–16 Uhr

22.1.2026, 12–16 Uhr

Die zweistündigen Termine finden in der Oettingenstr. 67, Raum 131 statt, die vierstündigen Termine vor Ort in unterschiedlichen Münchner Museen.

Kommentar:

Museen bilden nicht nur ein wichtiges Berufsfeld für Absolvent*innen der Empirischen Kulturwissenschaft und Europäischen Ethnologie, sondern auch bedeutende stadtkulturelle Größe mit diskursprägender Macht. Das (Selbst-)Verständnis von Museen wandelt sich dabei dynamisch: Ein Museum ist im 21. Jahrhundert nicht mehr lediglich eine „nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution, die materielles und immaterielles Erbe erforscht,

sammelt und bewahrt, interpretiert und ausstellt“ (Definition IKOM D 2023), sondern wirkt nach Möglichkeit inklusiv in die Gesellschaft, fördert Diversität und Nachhaltigkeit (IKOM D 2023) und schafft Partizipationsmöglichkeiten, Räume und Kommunikation, die barrierefrei Wissensaustausch und Miteinander ermöglicht. Nicht nur aber gerade auch in Städten verfügen Museen so als Stimme in erinnerungskulturellen Diskursen, aber auch in gegenwärtigen Aushandlungen von Raum, Teilhabe und Identität eine zentrale Rolle. Sie sind sowohl „Identitätsfabrik“ (Fackler/Heck 2019) wie „Dritter Ort“ (Oldenburg), Agenten von Erbe und Erinnerung wie kritisches urbanes Korrektiv, touristische Akteure wie wissenschaftliche Institutionen.

Im Rahmen des Seminars diskutieren wir die sich wandelnde Bedeutung von Museen in stadtkulturellen Kontexten und besuchen gemeinsam verschiedene museale Einrichtungen in München, wo wir mit den Kurator*innen und Leiter*innen die aktuellen Selbstbilder, Konzepte und Projekte kennenlernen. Die Studierenden eignen sich so theoretisches und praxisnahes Wissen aus einem relevanten Berufsfeld an.

Literatur:

Fackler, Guido u. Brigitte Heck: Identitätsfabrik reloaded?! Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile. Münster 2019, S. 3–17.

Gesser, Susanne u. a. (Hg.): Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content. Neue Anforderungen an kulturhistorische Ausstellungen. Bielefeld 2012.

Te Heesen, Anke: Theorien des Museums zur Einführung. Bielefeld 2021.

Leistungsnachweis: M.A. EKWEE:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Die Wahl der Prüfungsform und deren Ausgestaltung liegt beim Dozenten/der Dozentin. :

Belegnummer: 12629

P 5 Forschungsmodul II

DR. LAURA GOZZER

Masterseminar

Stadt im Werden. Ethnografische Perspektiven auf ein Münchner Neubaugebiet

4-stündig

Mi 10-12 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 067

Mi 12-14 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 067

Beginn: 15.10.2025, Ende: 04.02.2026

Kommentar:

60 Hektar, 5.500 Wohnungen für 15.000 Menschen, Schulen, kulturelle Einrichtungen, Gastronomie, Bibliothek, neue Mobilitätskonzepte und Nahversorgung. Auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne im Norden Münchens entsteht derzeit ein neues Stadtviertel unter dem Motto „Gründerzeit 2.0“. Das Lernforschungsprojekt 2025/26 begleitet die Entstehung des Neubauviertels Neufreimann ethnografisch.

Im Rahmen der zweisemestrigen Veranstaltung untersuchen wir die materiellen, kulturellen und politischen Dynamiken, die die Entstehung des Quartiers prägen, und fragen, was diese über unsere Gegenwartsgesellschaft aussagen. Wie entsteht ein neues Münchner Viertel, während sich drängende soziale, politische und ökologische Probleme zuspitzen? Wie wird an diesem konkreten Ort ein volkskundliches Grundthema und elementares Menschenrecht – Wohnen – geplant?

Visionen und Pläne, Baustellen und Zeitpläne, Hoffnungen und Befürchtungen – das Unfertige ist unser empirischer Ausgangspunkt. Die Entstehungsphase ist geprägt von Offenheit, Imaginationen und ersten tastenden Schritten in die Zukunft. Die Ziele sind groß und umfassen Nachhaltigkeit, soziale Mischung und urbane Dichte, nachbarschaftlicher Zusammenhalt und ressourcenschonende Mobilität. Wie werden diese Ideale materialisiert? Wer gibt den Ton an? Wie steht der werdende Ort im Verhältnis zur umliegenden Nachbarschaft? Welche Rolle spielt die Vergangenheit als Kaserne und als Unterkunft für geflüchtete Menschen? Wer zieht demnächst mit welchen biografischen Erfahrungen und mit welchen Zukunftsvisionen ein? Wie bewohnen die ersten Menschen Neufreimann?

Diesen und anderen Fragen widmet sich das Projekt in Theorie und Forschungspraxis: Im Sommersemester wird die Beschäftigung mit Stadt- und Urbanitätstheorie, Zukunftsforschung sowie *Housing Studies* begleitet von ausgiebigen ethnografischen Spaziergängen vor Ort und dem Knüpfen von Kontakten. Dabei kooperieren wir mit dem vom Planungsreferat der Stadt beauftragten Quartiersmanagement stattbau in Neufreimann. In dieser Phase wählen die Studierenden eigene Forschungsthemen und beginnen ihre Erhebungen. Von wohnbiografischen Interviews, der Analyse von Plänen und architektonischen Entwürfen oder der teilnehmenden Beobachtung auf Baustellen oder Genossenschaftstreffen bis hin zu historischen Annäherungen an den geschichtsträchtigen Ort ist methodisch vieles möglich. Im darauffolgenden Wintersemester wird das Material ausgewertet und im Sinne einer Kulturanalyse in größere gesellschaftliche Zusammenhänge gestellt. Parallel organisiert das Lernforschungsprojekt eine sechsteilige Veranstaltungsreihe zum Thema im Rahmen des Institutskolloquiums. Abschließendes Ziel ist es, die Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit – im Idealfall vor Ort – zu präsentieren.

Belegnummer: 12631

P 6 Themenmodul: Ökonomien und Lebenswelten im Wandel

Es ist ein Seminar zu wählen.

Der Besuch des Kolloquiums wird vorausgesetzt.

DR. LAURA GOZZER

Kolloquium

Wohnquartiere als Versprechen. Zwischen Vision, Vermarktung und Versorgung

2-stündig

Di 12-14 Uhr s.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67 (L), Raum L 155

Beginn: 14.10.2025, Ende: 03.02.2026

Kommentar:

Wie wird "gutes Wohnen" heute gedacht, geplant und umgesetzt? Welche gesellschaftlichen Vorstellungen, politischen Programme und Alltagspraxen der Aneignung prägen die Entstehung und Entwicklung von Wohnquartieren? Und wie verändern sich diese Räume im Laufe der Zeit – durch Bewohner:innen, durch stadtpolitische Entscheidungen oder durch zivilgesellschaftliches Engagement?

Das Forschungskolloquium des Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie widmet sich im Wintersemester 2025/26 den vielen Facetten des Wohnens in unserer Gegenwart. Die interdisziplinäre Vortragsreihe, entstanden im Kontext des Master-Lernforschungsprojekt "Stadt im Werden. Ethnografische Perspektiven auf ein Münchner Neubauquartier", beleuchtet verschiedene Perspektiven auf neue und gewachsene Wohnquartiere in europäischen Städten – in Paris, Wien, München und Leipzig.

Eingeladene Wissenschaftler:innen aus Urbanistik und Soziologie sowie Empirischer Kulturwissenschaft und Europäischer Ethnologie diskutieren Visionen von Stadtentwicklung, Praktiken der Planung, die Rolle von Infrastruktur sowie die Bedeutung von Alltag, Aneignung und Nachbarschaft. Ein begleitendes Gespräch mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen rücken Formen des Protests und der Selbstorganisation im Kontext des Münchner Wohnungsmarkts in den Fokus.

Den Abschluss bildet eine öffentliche Abendveranstaltung in Kooperation mit der Mohr-Villa. Die Studierenden des Masterprojekts präsentieren dort in Form eines Magazins ihre ethnografischen Forschungsergebnisse zum neu entstehenden Stadtteil Neufreimann.

28.10.2025 | Alexa Färber (Wien): Hoffnung und Verzweiflung. Wie Städte - trotzdem zu vielversprechenden Orten werden.

04.11.2025 | Helena Eichlinger (München): Freiam im Zustand des Stadtwerdens. Bericht über ein experimentelles (Er-)Forschungsprojekt des entstehenden Stadtteils.

11.11.2025 | Cornelia Dlabaja (Wien): tba.

25.11.2025 | Sigrun Kabisch (Leipzig): Relevanz, Dynamik und Herausforderungen von Großwohnsiedlungen am Beispiel der Langzeitstudie Leipzig-Grünau.

20.01.2026 | Diskussion: Angela Bauer (Bellevue di Monaco) und tba. (Kooperative Großstadt).

03.02.2026 | 18:30 Uhr Präsentation der Ergebnisse des Lernforschungsprojekts in der Mohr-Villa in Freimann.

Leistungsnachweis:

Von Masterstudierenden der EKWEE wird eine regelmäßige Teilnahme erwartet (1 ECTS).

Anmeldung/Belegungsfristen:

Keine Belegung über LSF erforderlich

Belegnummer: 12476

PROF.DR. IRENE GÖTZ

Seminar

Vom Fordismus zum Postfordismus

2-stündig

Do 10-12 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 165

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Kommentar:

In den Nachkriegsjahren bildete sich in den Sozialstaaten das Leitbild fordistischer Arbeit heraus, das Einfluss auch auf die Formen der alltäglichen Lebensführung außerhalb der Erwerbsarbeit nahm. Langjährige Beschäftigungsverhältnisse, der dreigeteilte Lebenslauf, der für Frauen und Männer jeweils andere Perspektiven aufwies, die Ein-Ernährerfamilie (in den westlichen Marktwirtschaften), klare Ausbildungs- und Berufsprofile auf einem „geschlechtsspezifischen Arbeitsmarkt“ (Beck-Gernsheim) strukturierten Arbeit und Leben eines Großteils der Erwerbstätigen und ihrer Angehörigen. Die Umbrüche seit den 1980er Jahren in globalisierten postindustriellen Wissensgesellschaften führten zur Ausbreitung von flexibilisierten Formen des Tätigseins, häufig außerhalb fester Berufs- und Ausbildungsstrukturen. Diese Transformationen hin zum Postfordismus haben auch die Forschungsfragen, -ansätze und -perspektiven der (europäisch ethnologischen) Arbeitsforschung verändert. Ziel dieses Seminars soll es sein, diesen Wandlungsprozessen in der gesellschaftlichen wie sozialwissenschaftlichen Praxis anhand ausgewählter Forschungen vertieft nachzuspüren. Die Frage nach den unterschiedlichen Bewältigungsstrategien der Herausforderungen postfordistischer Arbeit in den verschiedenen sozialen Milieus, Berufsgruppen und Schichten wird, insbesondere auch aus einem gendersensiblen Blick, einen roten Faden der Analysen bilden.

Leistungsnachweis:

Prüfungsordnung 2018:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Belegnummer: 12630

P 7 Abschlussmodul

Die Anmeldung zur Masterarbeit findet über die Prüferin / den Prüfer statt. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über die Abläufe und Empfehlungen auf unserer Institutswebseite und über die vom Prüfungsamt bekannt gegebenen Fristen.

- Hinweise zur Masterarbeit
- Masterfahrplan
- Link zum Prüfungsamt (Termine und Fristen)

DR. MIRIAM GUTEKUNST, DR. LISA RIEDNER, PROF. DR. MANUEL TRUMMER, PROF.DR. IRENE GÖTZ, UNIV.PROF.DR. CHRISTIANE SCHWAB, DR. JENS WIETSCHORKE, DR. LAURA GOZZER

Kolloquium

Masterkolloquium

2-stündig

Fr, 28.11.2025 10:30-15:30 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum C 007

Leistungsnachweis:

3 ECTS, Referat, unbenotet

Belegnummer: 12634

WP 1 Profilmodul: Thematische Vertiefung I

DR. MIRIAM GUTEKUNST

Seminar

Europäisch-ethnologische Geschlechterforschung: Debatten - Konzepte - Pionier:innen

Fr, 07.11.2025 10:00-12:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 131

Fr, 14.11.2025 10:00-14:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 123

Fr, 28.11.2025 09:00-16:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 123

Fr, 19.12.2025 10:00-12:00 Uhr c.t., Gemeinsam online

Fr, 23.01.2026 Blockveranstaltung je ganztägig (gemeinsam in Göttingen oder München) zwischen den Terminen Selbststudium und Zoom-Sprechstunden für Kleingruppen, wenn live in München: in 123 Oettingenstr. 67

Sa, 24.01.2026 Blockveranstaltung je ganztägig (gemeinsam in Göttingen oder München) zwischen den Terminen Selbststudium und Zoom-Sprechstunden für Kleingruppen, wenn live in München: in 123 Oettingenstr. 67

Kommentar:

1983 wird mit der Gründung der Kommission für Frauenforschung in Berlin die europäisch-ethnologische Geschlechterforschung etabliert. Die Ziele der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung waren von Beginn das Intervenieren ins

Fach und die Erschaffung eigener Räume, um machtkritisch und feministisch zu arbeiten und Wissen zu produzieren, und dabei auch marginalisierten Perspektiven Platz zu geben. Seitdem ist viel passiert: Geschlecht wurde zu einer zentralen Analysekategorie sowie feministische und queere Theorie zu einem anerkannten Bestandteil des Fachs; der Anteil an Frauen auf Professuren ist gestiegen und Studierendenschaft und Mittelbau sind diverser geworden. In diesem Seminar begeben wir uns auf historische Spurensuche: Wir durchstöbern frühe Zeitschriften und Tagungsprogramme auf der Suche nach Pionier:innen und zentralen Debatten, um ein Verständnis für die Geschichte und Entwicklung der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung zu bekommen. Wie haben sich Konzepte und Verständnisse von Geschlecht, Forschungsgegenstände und -felder sowie feministische Methoden in der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung verändert? Wer waren die Pionier:innen? Welche Paradigmenwechsel und Interventionen waren dabei zentral? Inwiefern spielten neue Konzepte aus anderen Disziplinen eine Rolle? Worüber wurde gestritten?

In Kooperation zwischen dem Münchner Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie (Leitung: Miriam Gutekunst) und dem Göttinger Institut für Kulturanthropologie (Leitung: Friederike Faust) rekonstruieren wir auf diese Weise gemeinsam ein Stück der Fachgeschichte und vertiefen unsere Kenntnisse der Geschlechterforschung. Bei einem gemeinsamen Blockseminar (entweder in München oder Göttingen) werden die Rechercheergebnisse vorgestellt.

Bitte beachten Sie die sich verändernden Seminarzeiten!

Literatur:

Binder, B. (2010): Feminismus als Denk- und Handlungsraum. Eine Spurensuche. In: Fenske, M. (Hg.): Alltag als Politik – Politik im Alltag. Münster et al., S. 25-43.

Binder, B., & Näser-Lather, M. (2022). Geschlecht und Sexualität, feministisch, queer ...!? Ein Zwischenruf der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung. In: *Hamburger Journal für Kulturanthropologie (HJK)*, 15, 23–32. Online verfügbar unter: <https://journals.sub.uni-hamburg.de/hjk/article/view/2021>

Lipp, C. (2001): Geschlechterforschung - Frauenforschung. In: Brednich, R. W. (Hg.): Grundriss der Volkskunde, S. 329-362.

Leistungsnachweis:

M.A. EKWEE:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Die Wahl der Prüfungsform und deren Ausgestaltung liegt beim Dozenten/der Dozentin.

Belegnummer: 12628

PROF. DR. MANUEL TRUMMER

Seminar

„Identitätsfabrik“, „Sci Lab“ und „Dritter Ort“? Museen als stadtkulturelle Akteure am Beispiel von München

2-stündig

Do 12-14 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 131

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Bemerkung zum Termin:

Termine einwöchig:

16.10.2025, 12–14 Uhr

23.10.2025, 12–14 Uhr

30.10.2025, 12–14 Uhr

05.02.2026, 12–14 Uhr

Termine zweiwöchig:

13.11.2025, 12–16 Uhr

27.11.2025, 12–16 Uhr

11.12.2025, 12–16 Uhr

08.01.2026, 12–16 Uhr

22.01.2026, 12–16 Uhr

Die zweistündigen Termine finden in der Oettingenstr. 67, Raum 131 statt, die vierstündigen Termine vor Ort in unterschiedlichen Münchner Museen.

Kommentar:

Museen bilden nicht nur ein wichtiges Berufsfeld für Absolvent*innen der Empirischen Kulturwissenschaft und Europäischen Ethnologie, sondern auch bedeutende stadtkulturelle Größe mit diskursprägender Macht. Das (Selbst-)Verständnis von Museen wandelt sich dabei dynamisch: Ein Museum ist im 21. Jahrhundert nicht mehr lediglich eine „nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt und bewahrt, interpretiert und ausstellt“ (Definition IKOM D 2023), sondern wirkt nach Möglichkeit inklusiv in die Gesellschaft, fördert Diversität und Nachhaltigkeit (IKOM D 2023) und schafft Partizipationsmöglichkeiten, Räume und Kommunikation, die barrierefrei Wissensaustausch und Miteinander ermöglicht. Nicht nur aber gerade auch in Städten verfügen Museen so als Stimme in erinnerungskulturellen Diskursen, aber auch in gegenwärtigen Aushandlungen von Raum, Teilhabe und Identität eine zentrale Rolle. Sie sind sowohl „Identitätsfabrik“ (Fackler/Heck 2019) wie „Dritter Ort“ (Oldenburg), Agenten von Erbe und Erinnerung wie kritisches urbanes Korrektiv, touristische Akteure wie wissenschaftliche Institutionen.

Im Rahmen des Seminars diskutieren wir die sich wandelnde Bedeutung von Museen in stadtkulturellen Kontexten und besuchen gemeinsam verschiedene museale Einrichtungen in München, wo wir mit den Kurator*innen und Leiter*innen die aktuellen Selbstbilder, Konzepte und Projekte kennenlernen. Die Studierenden eignen sich so theoretisches und praxisnahes Wissen aus einem relevanten Berufsfeld an.

Literatur:

Fackler, Guido u. Brigitte Heck: Identitätsfabrik reloaded?! Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile. Münster 2019, S. 3–17.

Gesser, Susanne u. a. (Hg.): Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content. Neue Anforderungen an kulturhistorische Ausstellungen. Bielefeld 2012.

Te Heesen, Anke: Theorien des Museums zur Einführung. Bielefeld 2021.

Leistungsnachweis:

M.A. EKWEE:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Die Wahl der Prüfungsform und deren Ausgestaltung liegt beim Dozenten/der Dozentin.

Belegnummer: 12629

PROF.DR. IRENE GÖTZ

Seminar

Vom Fordismus zum Postfordismus

2-stündig

Do 10-12 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 165

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Kommentar:

In den Nachkriegsjahren bildete sich in den Sozialstaaten das Leitbild fordistischer Arbeit heraus, das Einfluss auch auf die Formen der alltäglichen Lebensführung außerhalb der Erwerbsarbeit nahm. Langjährige Beschäftigungsverhältnisse, der dreigeteilte Lebenslauf, der für Frauen und Männer jeweils andere Perspektiven aufwies, die Ein-Ernährerfamilie (in den westlichen Marktwirtschaften), klare Ausbildungs- und Berufsprofile auf einem „geschlechtsspezifischen Arbeitsmarkt“ (Beck-Gernsheim) strukturierten Arbeit und Leben eines Großteils der Erwerbstätigen und ihrer Angehörigen. Die Umbrüche seit den 1980er Jahren in globalisierten postindustriellen Wissensgesellschaften führten zur Ausbreitung von flexibilisierten Formen des Tätigseins, häufig außerhalb fester Berufs- und Ausbildungsstrukturen. Diese Transformationen hin zum Postfordismus haben auch die Forschungsfragen, -ansätze und -perspektiven der (europäisch ethnologischen) Arbeitsforschung verändert. Ziel dieses Seminars soll es sein, diesen Wandlungsprozessen in der gesellschaftlichen wie sozialwissenschaftlichen Praxis anhand ausgewählter Forschungen vertieft nachzuspüren. Die Frage nach den unterschiedlichen Bewältigungsstrategien der Herausforderungen postfordistischer Arbeit in den verschiedenen sozialen Milieus, Berufsgruppen und Schichten wird, insbesondere auch aus einem gendersensiblen Blick, einen roten Faden der Analysen bilden.

Leistungsnachweis:

Prüfungsordnung 2018:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Belegnummer: 12630

WP 2 Profilmodul: Schlüsselqualifikationen

DR. BRUNO SARTINI

Wissenschaftliche Übung

Introduction to Programming for Humanists

2-stündig

Di 14-17 Uhr c.t., wöchentlich, Akademiestr. 7, RG, Raum 002

Beginn: 18.11.2025, Ende: 03.02.2026

Kommentar:

This course is designed to provide an introduction to programming for humanists, using Python as the primary language. The course assumes no prior knowledge of programming or computer science, and it is tailored to meet the needs of students who are interested in applying programming skills to solve problems in the humanities. Students will learn programming concepts such as data types, loops, conditionals, functions, with a focus on practical applications for humanities research. In addition to programming skills, the course also emphasises good programming practices, including debugging, testing, and documentation. Throughout the course, students will also develop problem-solving skills and gain hands-on experience with Python through various assignments and a final project. By the end of it, students will be able to write simple programs, and they will acquire the necessary knowledge to learn more advanced programming skills.

Leistungsnachweis:

B.A.-Nebenfach Antike und Orient:

Eine Übung entspricht 6 ECTS ("bestanden/nicht bestanden").

Belegnummer = 10201

Prüfungsnummer = 10299

Online-Anmeldung:

Abmeldung [VVZ]: 10.10.2025 12:00:00 - 04.01.2026, Restplatzvergabe [VVZ]: 10.10.2025 12:00:00 - 17.10.2025, Hauptbelegfrist [VVZ]: 22.09.2025 - 06.10.2025

Belegnummer: 12010

WP 3 Profilmodul: Thematische Vertiefung II

DR. MIRIAM GUTEKUNST

Seminar

Europäisch-ethnologische Geschlechterforschung: Debatten - Konzepte - Pionier:innen

Fr, 07.11.2025 10:00-12:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 131

Fr, 14.11.2025 10:00-14:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 123

Fr, 28.11.2025 09:00-16:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 123

Fr, 19.12.2025 10:00-12:00 Uhr c.t., Gemeinsam online

Fr, 23.01.2026 Blockveranstaltung je ganztägig (gemeinsam in Göttingen oder München)

zwischen den Terminen Selbststudium und Zoom-Sprechstunden für Kleingruppen, wenn live in München: in 123 Oettingenstr. 67

Sa, 24.01.2026 Blockveranstaltung je ganztägig (gemeinsam in Göttingen oder München)

zwischen den Terminen Selbststudium und Zoom-Sprechstunden für Kleingruppen, wenn live in München: in 123 Oettingenstr. 67

Kommentar:

1983 wird mit der Gründung der Kommission für Frauenforschung in Berlin die europäisch-ethnologische Geschlechterforschung etabliert. Die Ziele der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung waren von Beginn das Intervenieren ins Fach und die Erschaffung eigener Räume, um machtkritisch und feministisch zu arbeiten und Wissen zu produzieren, und dabei auch marginalisierten Perspektiven Platz zu geben. Seitdem ist viel passiert: Geschlecht wurde zu einer zentralen Analysekategorie sowie feministische und queere Theorie zu einem anerkannten Bestandteil des Fachs; der Anteil an Frauen auf Professuren ist gestiegen und Studierendenschaft und Mittelbau sind diverser geworden. In diesem Seminar begeben wir uns auf historische Spurensuche: Wir durchstöbern frühe Zeitschriften und Tagungsprogramme auf der Suche nach Pionier:innen und zentralen Debatten, um ein Verständnis für die Geschichte und Entwicklung der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung zu bekommen. Wie haben sich Konzepte und Verständnisse von Geschlecht, Forschungsgegenstände und -felder sowie feministische Methoden in der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung verändert? Wer waren die Pionier:innen? Welche Paradigmenwechsel und Interventionen waren dabei zentral? Inwiefern spielten neue Konzepte aus anderen Disziplinen eine Rolle? Worüber wurde gestritten?

In Kooperation zwischen dem Münchner Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie (Leitung: Miriam Gutekunst) und dem Göttinger Institut für Kulturanthropologie (Leitung: Friederike Faust) rekonstruieren wir auf diese Weise gemeinsam ein Stück der Fachgeschichte und vertiefen unsere Kenntnisse der Geschlechterforschung. Bei einem gemeinsamen Blockseminar (entweder in München oder Göttingen) werden die Rechercheergebnisse vorgestellt.

Bitte beachten Sie die sich verändernden Seminarzeiten!

Literatur:

Binder, B. (2010): Feminismus als Denk- und Handlungsraum. Eine Spurensuche. In: Fenske,

M. (Hg.): Alltag als Politik – Politik im Alltag. Münster et al., S. 25-43.

Binder, B., & Näser-Lather, M. (2022). Geschlecht und Sexualität, feministisch, queer ...!? Ein Zwischenruf der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung. In: Hamburger Journal für Kulturanthropologie (HJK), 15, 23–32. Online verfügbar unter: <https://journals.sub.uni-hamburg.de/hjk/article/view/2021>

Lipp, C. (2001): Geschlechterforschung - Frauenforschung. In: Brednich, R. W. (Hg.): Grundriss der Volkskunde, S. 329-362.

Leistungsnachweis:

M.A. EKWEE:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Die Wahl der Prüfungsform und deren Ausgestaltung liegt beim Dozenten/der Dozentin.

Belegnummer: 12628

PROF. DR. MANUEL TRUMMER

Seminar

“Identitätsfabrik”, “Sci Lab” und “Dritter Ort”? Museen als stadtkulturelle Akteure am Beispiel von München

2-stündig

Do 12-14 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 131

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Bemerkung zum Termin:

Termine einwöchig:

16.10.2025, 12–14 Uhr

23.10.2025, 12–14 Uhr

30.10.2025, 12–14 Uhr

05.02.2026, 12–14 Uhr

Termine zweiwöchig:

13.11.2025, 12–16 Uhr

27.11.2025, 12–16 Uhr

11.12.2025, 12–16 Uhr

08.01.2026, 12–16 Uhr

22.01.2026, 12–16 Uhr

Die zweistündigen Termine finden in der Oettingenstr. 67, Raum 131 statt, die vierstündigen Termine vor Ort in unterschiedlichen Münchner Museen.

Kommentar:

Museen bilden nicht nur ein wichtiges Berufsfeld für Absolvent*innen der Empirischen Kulturwissenschaft und Europäischen Ethnologie, sondern auch bedeutende stadtkulturelle Größe mit diskursprägender Macht. Das (Selbst-)Verständnis von Museen wandelt sich dabei dynamisch: Ein Museum ist im 21. Jahrhundert nicht mehr lediglich eine „nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt und bewahrt, interpretiert und ausstellt“ (Definition IKOM D 2023), sondern wirkt nach Möglichkeit inklusiv in die Gesellschaft, fördert Diversität und Nachhaltigkeit (IKOM D 2023) und schafft Partizipationsmöglichkeiten, Räume und Kommunikation, die barrierefrei Wissensaustausch und Miteinander ermöglicht. Nicht nur aber gerade auch in Städten verfügen Museen so als Stimme in erinnerungskulturellen Diskursen, aber auch in gegenwärtigen Aushandlungen von Raum, Teilhabe und Identität eine zentrale Rolle. Sie sind sowohl „Identitätsfabrik“ (Fackler/Heck 2019) wie „Dritter Ort“ (Oldenburg), Agenten von Erbe und Erinnerung wie kritisches urbanes Korrektiv, touristische Akteure wie wissenschaftliche Institutionen.

Im Rahmen des Seminars diskutieren wir die sich wandelnde Bedeutung von Museen in stadtkulturellen Kontexten und besuchen gemeinsam verschiedene museale Einrichtungen in München, wo wir mit den Kurator*innen und Leiter*innen die aktuellen Selbstbilder, Konzepte und Projekte kennenlernen. Die Studierenden eignen sich so theoretisches und praxisnahes Wissen aus einem relevanten Berufsfeld an.

Literatur:

Fackler, Guido u. Brigitte Heck: Identitätsfabrik reloaded?! Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile. Münster 2019, S. 3–17.

Gesser, Susanne u. a. (Hg.): Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content. Neue Anforderungen an kulturhistorische Ausstellungen. Bielefeld 2012.

Te Heesen, Anke: Theorien des Museums zur Einführung. Bielefeld 2021.

Leistungsnachweis:

M.A. EKWEE:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Die Wahl der Prüfungsform und deren Ausgestaltung liegt beim Dozenten/der Dozentin.

Belegnummer: 12629

PROF.DR. IRENE GÖTZ

Seminar

Vom Fordismus zum Postfordismus

2-stündig

Do 10-12 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 165

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Kommentar:

In den Nachkriegsjahren bildete sich in den Sozialstaaten das Leitbild fordistischer Arbeit heraus, das Einfluss auch auf die Formen der alltäglichen Lebensführung außerhalb der Erwerbsarbeit nahm. Langjährige Beschäftigungsverhältnisse, der dreigeteilte Lebenslauf, der für Frauen und Männer jeweils andere Perspektiven aufwies, die Ein-Ernährerfamilie (in den westlichen Marktwirtschaften), klare Ausbildungs- und Berufsprofile auf einem „geschlechtsspezifischen Arbeitsmarkt“ (Beck-Gernsheim) strukturierten Arbeit und Leben eines Großteils der Erwerbstätigen und ihrer Angehörigen. Die Umbrüche seit den 1980er Jahren in globalisierten postindustriellen Wissensgesellschaften führten zur Ausbreitung von flexibilisierten Formen des Tätigseins, häufig außerhalb fester Berufs- und Ausbildungsstrukturen. Diese Transformationen hin zum Postfordismus haben auch die Forschungsfragen, -ansätze und -perspektiven der (europäisch ethnologischen) Arbeitsforschung verändert. Ziel dieses Seminars soll es sein, diesen Wandlungsprozessen in der gesellschaftlichen wie sozialwissenschaftlichen Praxis anhand ausgewählter Forschungen vertieft nachzuspüren. Die Frage nach den unterschiedlichen Bewältigungsstrategien der Herausforderungen postfordistischer Arbeit in den verschiedenen sozialen Milieus, Berufsgruppen und Schichten wird, insbesondere auch aus einem gendersensiblen Blick, einen roten Faden der Analysen bilden.

Leistungsnachweis:

Prüfungsordnung 2018:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Belegnummer: 12630

WP 4 Profilverbund: Kulturwissenschaftliche Perspektiven

DR. JENS WIETSCHORKE

Vorlesung

Geschichte des Alltags: Deutschland im 20. Jahrhundert

2-stündig

Do 10-12 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 123

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Kommentar:

Die Vorlesung vermittelt einen kursorischen Überblick über den Wandel von Lebenswelten, Lebensstilen und Alltagskultur im "langen" 20. Jahrhundert in Deutschland – vom späten Kaiserreich bis heute. Die thematischen Einheiten reichen von Demographie und Familienstrukturen über Essen, Wohnen, Arbeits- und Konsumwelten bis hin zu Mediennutzung, Körperbildern und Selbsttechnologien. Anhand ausgewählter Schwerpunkte wird nachgezeichnet, wie sich die Grundlagen, Bedingungen und Praktiken des Alltags in dieser Zeit verändert haben.

Leistungsnachweis:

B.A. Hauptfach Empirische Kulturwissenschaft und Europ. Ethnologie:
3 ECTS (Modulprüfung mit WP 3.1 + kleine Klausur).

B.A. Nebenfach Vergl. Kultur- und Religionswissenschaft:
2 ECTS (Modulprüfung mit WP 19.2.1 + kleine Klausur).

M.A. Empirische Kulturwissenschaft und Europ. Ethnologie
6 ECTS (Modulprüfung mit WP 4.2 Lektürekurs)

Anmeldung/Belegungsfristen:

B.A./M.A. EKWEE und VKRW:

Die Vorlesung muss mit dem dazugehörigen Seminar/Lektürekurs belegt werden.

Belegnummer: 12482

DR. JENS WIETSCHORKE

Lektürekurs

Lektürekurs zur Vorlesung "Geschichte des Alltags"

Kommentar:

Der Lektürekurs begleitet die Vorlesung "Geschichte des Alltags: Deutschland im 20. Jahrhundert" und vertieft die Inhalte der einzelnen Sitzungen durch die Lektüre ausgewählter Forschungsaufsätze zum Thema. Auf diese Weise wird sichtbar, wie die Interpretation großer Linien und Prozesse der Sozial-, Kultur- und Alltagsgeschichte aus Detailforschungen und Mikrostudien entwickelt werden kann. Die Texte werden von den Teilnehmenden vorlesungsbegleitend individuell erarbeitet; der Lektürekurs findet nicht wöchentlich, sondern im Sprechstundenformat statt, die entsprechende Leseliste wird in der Vorlesung ausgegeben.

Leistungsnachweis:

6 ECTS (Lektürekurs + Vorlesung), Klausur oder Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen), benotet

Anmeldung/Belegungsfristen:

Mit der Belegung des Lektürekurses erfolgt **automatisch die Anmeldung der dazugehörigen Vorlesung** (diese muss nicht über LSF belegt werden).

Belegnummer: 12635

WP 5 Profilmodul: Thematische Vertiefung III

DR. MIRIAM GUTEKUNST

Seminar

Europäisch-ethnologische Geschlechterforschung: Debatten - Konzepte - Pionier:innen

Fr, 07.11.2025 10:00-12:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 131

Fr, 14.11.2025 10:00-14:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 123

Fr, 28.11.2025 09:00-16:00 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, Raum 123

Fr, 19.12.2025 10:00-12:00 Uhr c.t., Gemeinsam online

Fr, 23.01.2026 Blockveranstaltung je ganztägig (gemeinsam in Göttingen oder München)

zwischen den Terminen Selbststudium und Zoom-Sprechstunden für Kleingruppen, wenn live in München: in 123 Oettingenstr. 67

Sa, 24.01.2026 Blockveranstaltung je ganztägig (gemeinsam in Göttingen oder München)

zwischen den Terminen Selbststudium und Zoom-Sprechstunden für Kleingruppen, wenn live in München: in 123 Oettingenstr. 67

Kommentar:

1983 wird mit der Gründung der Kommission für Frauenforschung in Berlin die europäisch-ethnologische Geschlechterforschung etabliert. Die Ziele der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung waren von Beginn das Intervenieren ins Fach und die Erschaffung eigener Räume, um machtkritisch und feministisch zu arbeiten und Wissen zu produzieren, und dabei auch marginalisierten Perspektiven Platz zu geben. Seitdem ist viel passiert: Geschlecht wurde zu einer zentralen Analysekategorie sowie feministische und queere Theorie zu einem anerkannten Bestandteil des Fachs; der Anteil an Frauen auf Professuren ist gestiegen und Studierendenschaft und Mittelbau sind diverser geworden. In diesem Seminar begeben wir uns auf historische Spurensuche: Wir durchstöbern frühe Zeitschriften und Tagungsprogramme auf der Suche nach Pionier:innen und zentralen Debatten, um ein Verständnis für die Geschichte und Entwicklung der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung zu bekommen. Wie haben sich Konzepte und Verständnisse von Geschlecht, Forschungsgegenstände und -felder sowie feministische Methoden in der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung verändert? Wer waren die Pionier:innen? Welche Paradigmenwechsel und Interventionen waren dabei zentral? Inwiefern spielten neue Konzepte aus anderen Disziplinen eine Rolle? Worüber wurde gestritten?

In Kooperation zwischen dem Münchner Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie (Leitung: Miriam Gutekunst) und dem Göttinger Institut für Kulturanthropologie (Leitung: Friederike Faust) rekonstruieren wir auf diese Weise gemeinsam ein Stück der Fachgeschichte und vertiefen unsere Kenntnisse der Geschlechterforschung. Bei einem gemeinsamen Blockseminar (entweder in München oder Göttingen) werden die Rechercheergebnisse vorgestellt.

Bitte beachten Sie die sich verändernden Seminarzeiten!

Literatur:

Binder, B. (2010): Feminismus als Denk- und Handlungsraum. Eine Spurensuche. In: Fenske,

M. (Hg.): Alltag als Politik – Politik im Alltag. Münster et al., S. 25-43.

Binder, B., & Näser-Lather, M. (2022). Geschlecht und Sexualität, feministisch, queer ...!? Ein Zwischenruf der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung. In: Hamburger Journal für Kulturanthropologie (HJK), 15, 23–32. Online verfügbar unter: <https://journals.sub.uni-hamburg.de/hjk/article/view/2021>

Lipp, C. (2001): Geschlechterforschung - Frauenforschung. In: Brednich, R. W. (Hg.): Grundriss der Volkskunde, S. 329-362.

Leistungsnachweis:

M.A. EKWEE:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Die Wahl der Prüfungsform und deren Ausgestaltung liegt beim Dozenten/der Dozentin.

Belegnummer: 12628

PROF.DR. MANUEL TRUMMER

Seminar

“Identitätsfabrik”, “Sci Lab” und “Dritter Ort”? Museen als stadtkulturelle Akteure am Beispiel von München

2-stündig

Do 12-14 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 131

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Bemerkung zum Termin:

Termine einwöchig:

16.10.2025, 12–14 Uhr

23.10.2025, 12–14 Uhr

30.10.2025, 12–14 Uhr

05.02.2026, 12–14 Uhr

Termine zweiwöchig:

13.11.2025, 12–16 Uhr

27.11.2025, 12–16 Uhr

11.12.2025, 12–16 Uhr

08.01.2026, 12–16 Uhr

22.01.2026, 12–16 Uhr

Die zweistündigen Termine finden in der Oettingenstr. 67, Raum 131 statt, die vierstündigen Termine vor Ort in unterschiedlichen Münchner Museen.

Kommentar:

Museen bilden nicht nur ein wichtiges Berufsfeld für Absolvent*innen der Empirischen Kulturwissenschaft und Europäischen Ethnologie, sondern auch bedeutende stadtkulturelle Größe mit diskursprägender Macht. Das (Selbst-)Verständnis von Museen wandelt sich dabei dynamisch: Ein Museum ist im 21. Jahrhundert nicht mehr lediglich eine „nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt und bewahrt, interpretiert und ausstellt“ (Definition IKOM D 2023), sondern wirkt nach Möglichkeit inklusiv in die Gesellschaft, fördert Diversität und Nachhaltigkeit (IKOM D 2023) und schafft Partizipationsmöglichkeiten, Räume und Kommunikation, die barrierefrei Wissensaustausch und Miteinander ermöglicht. Nicht nur aber gerade auch in Städten verfügen Museen so als Stimme in erinnerungskulturellen Diskursen, aber auch in gegenwärtigen Aushandlungen von Raum, Teilhabe und Identität eine zentrale Rolle. Sie sind sowohl „Identitätsfabrik“ (Fackler/Heck 2019) wie „Dritter Ort“ (Oldenburg), Agenten von Erbe und Erinnerung wie kritisches urbanes Korrektiv, touristische Akteure wie wissenschaftliche Institutionen.

Im Rahmen des Seminars diskutieren wir die sich wandelnde Bedeutung von Museen in stadtkulturellen Kontexten und besuchen gemeinsam verschiedene museale Einrichtungen in München, wo wir mit den Kurator*innen und Leiter*innen die aktuellen Selbstbilder, Konzepte und Projekte kennenlernen. Die Studierenden eignen sich so theoretisches und praxisnahes Wissen aus einem relevanten Berufsfeld an.

Literatur:

Fackler, Guido u. Brigitte Heck: Identitätsfabrik reloaded?! Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile. Münster 2019, S. 3–17.

Gesser, Susanne u. a. (Hg.): Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content. Neue Anforderungen an kulturhistorische Ausstellungen. Bielefeld 2012.

Te Heesen, Anke: Theorien des Museums zur Einführung. Bielefeld 2021.

Leistungsnachweis:

M.A. EKWEE:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Die Wahl der Prüfungsform und deren Ausgestaltung liegt beim Dozenten/der Dozentin.

Belegnummer: 12629

PROF.DR. IRENE GÖTZ

Seminar

Vom Fordismus zum Postfordismus

2-stündig

Do 10-12 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 165

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Kommentar:

In den Nachkriegsjahren bildete sich in den Sozialstaaten das Leitbild fordistischer Arbeit heraus, das Einfluss auch auf die Formen der alltäglichen Lebensführung außerhalb der Erwerbsarbeit nahm. Langjährige Beschäftigungsverhältnisse, der dreigeteilte Lebenslauf, der für Frauen und Männer jeweils andere Perspektiven aufwies, die Ein-Ernährerfamilie (in den westlichen Marktwirtschaften), klare Ausbildungs- und Berufsprofile auf einem „geschlechtsspezifischen Arbeitsmarkt“ (Beck-Gernsheim) strukturierten Arbeit und Leben eines Großteils der Erwerbstätigen und ihrer Angehörigen. Die Umbrüche seit den 1980er Jahren in globalisierten postindustriellen Wissensgesellschaften führten zur Ausbreitung von flexibilisierten Formen des Tätigseins, häufig außerhalb fester Berufs- und Ausbildungsstrukturen. Diese Transformationen hin zum Postfordismus haben auch die Forschungsfragen, -ansätze und -perspektiven der (europäisch ethnologischen) Arbeitsforschung verändert. Ziel dieses Seminars soll es sein, diesen Wandlungsprozessen in der gesellschaftlichen wie sozialwissenschaftlichen Praxis anhand ausgewählter Forschungen vertieft nachzuspüren. Die Frage nach den unterschiedlichen Bewältigungsstrategien der Herausforderungen postfordistischer Arbeit in den verschiedenen sozialen Milieus, Berufsgruppen und Schichten wird, insbesondere auch aus einem gendersensiblen Blick, einen roten Faden der Analysen bilden.

Leistungsnachweis:

Prüfungsordnung 2018:

P-Modul(e): 9 ECTS, Hausarbeit (ca. 40.000 Zeichen), benotet

WP-Module: 6 ECTS, 3-6 Essays (insg. ca. 25.000 Zeichen) oder Thesenpapier (ca. 12.000 Zeichen), benotet

Belegnummer: 12630

WP 6 Profilmodul: Interdisziplinäre Fragestellungen

DR. BRUNO SARTINI

Seminar

Linked open data: Methods and Standards for Digital Cultural Heritage Preservation

2-stündig

Do 16-18 Uhr c.t., wöchentlich, Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E), Raum E 341

Beginn: 16.10.2025, Ende: 05.02.2026

Kommentar:

In this seminar, students will become familiar with preserving cultural heritage artefacts through digitalization, focussing on the use of linked open data. Through discussions and case studies, students will critically examine important aspects of digital preservation, such as authenticity, accuracy, accessibility, data provenance, chain of custody, data sovereignty, ISO standards, and best practices. In addition, students will analyse how linked open data can enhance access to cultural heritage resources, including art, architecture, manuscripts, heritage sites, and artefacts, and how this technology can benefit research, cultural memory, and dissemination.

The course will also provide opportunities for students to delve into the technical aspects of digital preservation, including metadata standards, data modelling, and data conversion techniques. By the end of the course, students will gain a deep understanding of the complexities involved in preserving cultural heritage in the digital age and will develop the skills to address these challenges through the use of linked open data.

Leistungsnachweis:

B.A.-Nebenfach Antike und Orient:

Kombiveranstaltung Übung + Seminar:

WP 3 Kulturgeschichte I: **20304** oder **20306** (Belegnummern für die Seminare)

Prüfungsanmeldung erfolgt dann später während des Semesters (Prüfungsanmeldefrist) **nur** über das Seminar:

20399 oder **20398** (Prüfungsnummern).

Die Prüfungsleistung wird im dazugehörigen Seminar erbracht (Referat, 6 ECTS). Sie besuchen die dazugehörige Übung (keine separate Prüfung in der Übung sondern nur im Seminar) = insgesamt 6 ECTS (Referat, benotet).

M.A. Ethnologie + M.A. Empirische Kulturwissenschaft und Europ. Ethnologie:

6 ECTS, benotet.

Bemerkung:

It is recommended to visit this course together with the exercise course "Advancing to the Digital Frontier: An Introduction to Developing and Managing Digital Collections" by Dr. Bruno Sartini (LSF number: 12030).

BA Archäologie (180 oder 120 ECTS):

Das Seminar "Linked open data: Methods and Standards for Digital Cultural heritage" kann nur in Kombination mit der Übung "Advancing to the Digital Frontier: An Introduction to Developing and Managing Digital Collections" kombiniert werden. Es müssen beide Lehrveranstaltungen belegt werden! Die Kombi kann als Vertiefungsmodul A oder C (BA Archäologie 180: WP 79 oder WP 81, BA Archäologie 120: WP 83 oder WP 85) zu 6 ECTS eingebracht werden.

BA NF Künstliche Intelligenz (60 ECTS):

Kombiveranstaltung für das **WP 8:** Seminar 12029 "Linked open data: Methods and Standards for Digital Cultural Heritage Preservation" + Übung 12030 "Advancing to the

Digital Frontier: An Introduction to Developing and Managing Digital Collections". Die Modulprüfung (Referat oder Hausarbeit) wird im Seminar erbracht, **6 ECTS (benotet)**.

Online-Anmeldung:

Abmeldung [VVZ]: 10.10.2025 12:00:00 - 04.01.2026, Restplatzvergabe [VVZ]: 10.10.2025 12:00:00 - 17.10.2025, Hauptbelegfrist [VVZ]: 22.09.2025 - 06.10.2025

Belegnummer: 12009

UNIV.PROF.DR. PHILIPP SCHORCH

Seminar

Museum Anthropology - History, Theory, Practice

2-stündig

Di 12-14 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 131

Beginn: 14.10.2025, Ende: 03.02.2026

Kommentar:

Museum anthropology is one of the oldest fields of anthropology which was, especially in the German context, constitutive of the discipline. Yet, it has, again especially in the German context, long been neglected in academic research and teaching. This course sets out to draw museum anthropology back into anthropology, not only to address specific museological but also general anthropological concerns. We will cover key texts in museum history, theory and practice of significance for recent developments such as the material and ontological turns, hot topics such as colonial history and postcolonial critique, the ongoing indigenisation of academic disciplines and scholarly institutions, emerging methodological interactions between anthropology and the arts, as well as the increasingly important interface between academic research and wider publics. The seminar will also approach museums as research sites, which allow unique insights into critical issues of today's societies, for example, questions of the constitution of knowledge, of memory politics and cultural heritage, of identity and belonging. Students will have the opportunity to suggest readings to be discussed in class. The sessions are conducted mainly in English (depending on the text), consist of presentations and discussions, and require close readings of the texts.

Literatur:

Bennett, Tony. 1995. *The Birth of the Museum: History, Theory, Politics*. London:

Macdonald, S. 2002. *Behind the Scenes at the Science Museum*. Oxford, UK: Berg.

Phillips, Ruth B. 2013. *Museum Pieces: Toward the Indigenization of Canadian Museums*.

Montreal and Kingston: McGill-Queen's University Press.

Schorch, Philipp & McCarthy, Conal (Eds.). 2019. *Curatopia: Museums and the Future of Curatorship*. Manchester: Manchester University Press.

Thomas, Nicholas. 1991. *Entangled Objects: Exchange, Material Culture, and Colonialism in the Pacific*. Cambridge & London: Harvard University Press.

Leistungsnachweis:

B.A. Ethnologie:

6 ECTS, Hausarbeit, benotet

B.A. Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft

6 ECTS, Hausarbeit, benotet

M.A. Ethnologie:

Themenmodule: 9 ECTS, große Hausarbeit oder Portfolio, benotet

Profilmodule: 6 ECTS, Essaysammlung oder Thesenpapier, benotet

M.A. EKWEE / M.A. Digital Cultural Heritage Studies:

Profilmodule: 6 ECTS, Essaysammlung oder Thesenpapier, benotet

Belegnummer: 12392

WP 7 Profilmodul: Berufs- und Praxisorientierung

DR. JENS WIETSCHORKE

Praktikum

Berufspraktikum

Kommentar:

Abgabefristen und Anforderungen:

1. Eine Bescheinigung der Einrichtung über das absolvierte Praktikum.
2. Ein Bericht von 8 bis 10 Seiten zu folgenden Inhalten: Beschreibung der Einrichtung; Beschreibung der Tätigkeiten; Reflexion des Praktikums vor dem Hintergrund eines europäisch-ethnologischen Studiums.
3. Beides ist **ausgedruckt** abzugeben im Sekretariat (z. Hd. Dr. Wietschorke) bis zum **13.02.2026**.

Leistungsnachweis:

B.A. Hauptfach EKWEE:

12 ECTS, Bericht und Praktikumsbescheinigung, unbenotet

M.A. EKWEE:

6 ECTS, Bericht und Praktikumsbescheinigung, unbenotet

Bemerkung:

Das Berufspraktikum wird von den Studierenden selbstständig organisiert.

Bitte **kontaktieren Sie im Vorfeld Dr. Jens Wietschorke** um mögliche Praktikumsprojekte zu besprechen.

Anmeldung/Belegungsfristen:

Bitte sprechen Sie geplante Praktika mit **Dr. Jens Wietschorke** ab.

B.A. EKWEE: **Bitte die Prüfungsanmeldung (P 4.1)** über LSF nicht vergessen!

Belegnummer: 12487

MICHAEL BRIELMAIER

Übung

Arbeitswelt(en) – Berufsperspektiven der EKW*EE

2-stündig

Seminar

Do 16-18 Uhr c.t., wöchentlich, Oettingenstr. 67, Raum 165

Exkursion

Fr, 24.10.2025 10-13 Uhr c.t.,

Fr, 12.12.2025 10-13 Uhr c.t.,

Fr, 30.01.2026 10-13 Uhr c.t.,

Kommentar:

“Und was macht man dann später mal beruflich damit?” Eine Frage, die wohl alle Studierende unseres Faches im Verlauf ihres Studiums regelmäßig begleitet. Eine Frage, die zugleich aber auch offenlegt, dass der berufliche Weg für Absolvent*innen der EKW*EE nicht vorgezeichnet ist. Herausforderung und Chance zugleich! Umso wichtiger ist es, sich mit den zentralen Fragestellungen rund um den Berufseinstieg nach dem Studium zu beschäftigen. Ziel des Kurses ist es daher, sich den vielfältigen persönlichen und fachlichen Möglichkeiten bewusst zu werden sowie das eigene berufliche Profil zu reflektieren. Dies soll sowohl durch kursinterne Workshops und Exkursionen als auch durch den Austausch mit erfahrenen Alumni erfolgen. Dabei werden bewusst ganz unterschiedliche Einblicke hinter Lebensläufe, Karrierestrategien und in mögliche Arbeitsfelder eröffnet.

Der Kurs findet in Kooperation des EKW*EE-Lehrstuhls mit dem LMU Career Service statt. Michael Brielmaier ist selbst Alumni des Münchner EKW*EE-Instituts.

Leistungsnachweis: Übungen und Einreichung eines Portfolios am Semesterende

Hinweis: die Teilnahme an den Exkursionen ist verpflichtend! Die Termine sind: Freitag, 24.10.25; Freitag, 12.12.25 und Freitag, 30.01.26.

Leistungsnachweis:

B.A. EKWEE:

3+3 ECTS, Übungsaufgaben und Portfolio, unbenotet

M.A. EKWEE:

6 ECTS, Übungsaufgaben und Portfolio, unbenotet

Belegnummer: 12488